

Aus Kreis und Gau

Zerbrochenes Geschirr nicht fortwerfen

Im großen Bereich des deutschen Handwerks gibt es noch manche Fachgruppe, mit der mancher Mensch bisher keinerlei Berührungspunkte hatte und deshalb auch kaum ihre Arbeit kannte. Zu ihnen gehören vielleicht auch die Porzellanmaler und -brenner. Nun kommt Kunde, daß auch diese Handwerksbetriebe sich verstärkt für die Allgemeinheit einsetzen wollen und helfen, manchen Schaden, der in den Haushalten im Laufe der Kriegsjahre eingetreten ist, zu beheben. Es wird unseren Hausfrauen besonders angenehm sein, zu erfahren, daß zerbrochenes Gebrauchsgeschirr von den Porzellanmalern wieder inlaßbar gemacht wird. Da der Bedarf der Porzellanmaler nicht sehr stark verbreitet ist — in ganz Deutschland gibt es etwa 350 Betriebe —, wird die Abnahme und Anlieferung nicht immer ganz einfach sein. Die Adressen erfährt man durch das Branchentelephonbuch. Wenn die Betriebe vielfach nur wenige Menschen beschäftigen, so können sie aber arbeitsmäßig doch einen Großteil der Reparaturen schnell erledigen. Es ist wohl selbstverständlich, daß nur Gebrauchsgeschirr — Tassen, Teller, Kannen usw. — zur Reparatur angenommen werden kann, dagegen sind Kunstgegenstände und der Verzierung dienende für später zurückzustellen.

Das Mai-Programm des KdF-Varietes

Was paßt die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Dresden, nicht alles für nette Sachen aus dem „Mutterkoffer“ (wie das Mai-Programm des KdF-Varietes im Dresdener Ausstellungspalast betitelt ist). Elegante sportliche Leistungen, anmutige Kunst, verwagene Akrobatik aller Art, großer Humor (z. B. die vom Rundfunk bekannte „Kraummusik“-Ballade), ergötliche Parodien auf die Sänge in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ein verblüffend echter Affen-Smokebar werden geschmackvoll umrahmt und begleitet vom KdF-Orchester Willy Friedrich. Wieder also eine bunte Kollektion hervorragender artistischer Darbietungen im zweieinhalb-Stunden-Programm, an dem man seine heile Freude haben kann.
Dr. Zülchner.

Dorfstadt. Gefährliches Spiel am Wasser.

Ein zwölfjähriger Junge aus Berlin, der sich bei seinen Großeltern aufhielt, machte sich im Freibad unberufen zu schaffen, wobei er in tiefe Wasser fiel und ertrank.

Neunkirchen. Pionier der Textilveredlung gestorben. Färbereibesitzer Paul Haase ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war ein Pionier der Textilveredlung. Auf- und Ausbau des Verbandes der Textilveredelungsindustrie hat er maßgebend mitgewirkt.

Klassenbach. Eiserner Hochzeit. Erbhofbauer Hermann Viertel und Frau Anna geb. Schneider feierten das Fest der Eisernen Hochzeit. Der Jubilar stand noch bis vor kurzem seinem Hofe selbst vor.

Mädel helfen dem Zuckerbäcker. Der Betriebsführer einer Zuckerkonfabrik trat an die Mädelchaft mit der Bitte um Unterstützung bei der Erhebung eines dringenden NSB-Auftrags heran. In kürzester Frist waren 400 000 Beutel Reis für die Bewundertenbetreuung in Lagerzettel zu liefern. Ueber die Schulen konnten der Fabrik in wenigen Tagen 100 000 Mädel zur Verfügung gestellt werden. Sie wurden an den Nachmittagen wechselweise einige Stunden zum Einpacken der Rette eingesetzt.

41 Seidenbauernpreise in Sachsen

Auf Grund der letztjährigen guten Ruchtergebnisse im Seidenbau zeichnete die Reichsfachgruppe Seidenbau bei der Kokonprämierung fünf Seidenbauer der Landesfachgruppe Seidenbau Sachsen mit einem ersten Preis, 16 Seidenbauer mit einem zweiten Preis, 20 Seidenbauer mit einem dritten Preis und 3 Seidenbauer mit einer Erzeugungsprämie aus. Die Träger der ersten Preise sind: Günther Dresden-N., Meta Gursmann (Chemnitz), Landesamtalt A.-sdorf (Kreis Dresden), Volksschule Großschweidnitz (Kreis Löbau) und Pflegeheim Bausen-Seibau (Direktor Bauerler).

Sächsischer Kulturabend

Die Rigaer Beethoven-Tage erhielten ihre besondere Prägung durch Gewandhauskapellmeister Professor Hermann Abendroth (Leipzig), der in zwei Sinfoniekonzerten die Symphonie-Overtüre und die Neunte Sinfonie in hinreißender Interpretation bot und gemeinsam mit Professor Hans Nieden-Gebhardt (Leipzig) als Intenator eine völlig von der Musik her gestaltete „Fidelio“-Aufführung zum tiefen Erlebnis werden ließ.

Am Stadttheater Hildesheim gab es viel Freude über den Schwank „Die vier Weiber vom Bergdorf“ von Anton Malb, der unter Walter Simmers Regie herzlich und frisch dargestellt wurde.

Das Lustspiel „Kinder! Kinder!“ von Hans Kib errang am Stadttheater Tübingen unter der temperamentvollen Regie von Emil Schön einen großen Heiterkeitserfolg.

Seit der Gründungsfeier der Städtischen Musikschule Annaberg, die im November vorigen Jahres in Verbindung mit dem Gauentscheid des musikalischen Nachwuchses Sachsens erfolgte, liegt die Schülerzahl von 136 auf 200. Einige Schüler und Schülerinnen sind bereits als Sing- und Musikwarte in den Einheiten der SA eingezogen.

Am Central-Theater Dresden beginnt am 11. Mai ein mehrtägiges Gastspiel von Johannes Heesters in der Deutsche-Ausstattungsoperette „Hochzeitsnacht im Paradies“, die an

der Dresdner Operettenbühne bereits ihre 125. Aufführung erlebte.

Das Stadttheater Annaberg bringt im Mai drei Erstaufführungen. Walter Laven inszeniert Shakespeares „Was ihr wollt“, Erich Gutte führt Regie in Hinrichs Komödie „Kraut um Kolanke“. Mit der Operette „Drei Wochen Sonne“ geht die Bühne im Juni auf Fronttheater-Einfahrt.

Turnen — Spiel — Sport

Neun Siege der sächsischen HS-Schwimmer in Wien
Sachsens Jungen und Mädels stellten bei den Reichsprüfungskämpfen der Hitlerjugend im Schwimmen am Wochenende in Wien die erfolgreichste Gebietsmannschaft. Nicht weniger als neun Siege, von denen drei Einzelsiege allein auf die Leipzigerin, Gisela Gray entfielen, trug das

Rund um den Salat / Eine kleine Kulturgeschichte

Mit dem Frühling beginnt auch die Zeit des grünen Salates, der in unserer Gegenwart eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat, wenn auch nur zur Belebung und Verfeinerung unseres Küchenzettels. Gerade in dieser Zeit ist der Kopfsalat besonders schmackhaft und daher auch ein nur allzu gern gelesener Gast.

Während die alten Griechen und Römer den mit Essig und Öl zubereiteten Salat als besondere Delikatesse ansahen, dauerte es bei uns sehr lange, bis er sich einbürgerte. Dem ersten Beleg für seine Verwendung begegnen wir bei Eltshard, der in seinen „Benedictionen“ den Salat als Gericht für die vornehmen Leute bezeichnete. Seinen gesundheitlichen Wert verkamte man damals aber völlig, und noch Wolfram von Eschenbach findet im „Parzival“: „Ein Sohn des Wirtes brachte dann / Noch Portulac und Lattich an, / Gar wohl mit Essig angerührt. / Zu großen Kräften sicher führt / Die Speise nicht, ist man sie lange, / Und rot wird nie davon die Wange.“

Über schon der arische Arzt Galenus (200 v. Chr.) schreibt über den Salat: „Viele Heilkräfte haben den Gartensalat allen anderen Gemüsen vorzuziehen, weil er bessere Säfte erzeugt. Gemüßlich verzehrt man ihn roh, solange er noch jung ist. Will er aber zur Sommerzeit Samen erzeugen, dann mischt man ihn zu trocken und mit Olivenöl, Essig und anderen Aufzügen zu genießen. Hat man schlechte Zähne, so kocht man ihn schon, bevor er Stengel treibt.“

„Um einen guten Salat zu machen, sind drei Personen nötig: Ein Verschwender für Öl, ein Geizhals für Essig und ein Verrückter zum Rühren.“ Diese alte Weisheit stellt das Grundprinzip des Salatmachens dar, obwohl der Feinschmecker noch eine ganze Anzahl eigener geheimer Regeln und feiner Kniffe kennt. Denn mit kaum einem anderen Gericht haben die Kenner sich so sehr beschäftigt wie mit dem Salat. Bereits eines der ältesten deutschen Kochbücher, das von Mar Kumpolt aus dem Jahre 1851, zählt fünfzig verschiedene Salatarten auf, vom einfachen Kopfsalat, „in Wasser gequillt und wiederum ausgekühlt, mit Essig, Öl und Salz angemacht“, bis zu dem folgenden komplizierten Rezept: „Nimm Salat, der am besten ist, reiß einen weißen Rind- und Parmesanfäs, schneid Muscattniß darunter, Nimm Eierdortter und frische Butter, die unzerlassen ist, schneid Ochsenmaut darunter und thu den Salat darunter und in wenig gekochten Quaver, so ist es ein herrlich und gut Salat: mach einen Teig mit lauter Eiern, arbeit ihn wohl, treib ihn fein dünn aus, wie ein

vier Sachen davon. Gisela Gray holte nach das 100-Meter-Brustschwimmen in 1:22,9 und das 200-Meter-Brustschwimmen in 3:03,9, gewann aber auch noch das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:15,5. Darüber hinaus verhalf sie Sachsen in den Staffeln zu zwei weiteren Siegen und einem zweiten Platz. Im Kunstspringen der Mädels belegte die Blauenerin Landauer mit 53,92 Punkten den dritten, die Blauenerin Brüggemann den sechsten Platz. Im Kunstspringen der Jungen holte Buchheim (Blauen) mit 33,01 Punkten den zweiten Platz heraus. Aber auch Sachsens Jungen konnten mit vier Siegen und einigen guten Plätzen heimreisen. Fangehnel (Chemnitz) belegte über 100 Meter Kraul zwar nur den zweiten Platz in 1:06,1, doch gewann er dafür über 200 Meter Kraul in 2:28,5 und über 400 Meter Kraul in 5:32,9. Im 100-Meter-Rückenschwimmen kamen Wiedenmann (Leipzig) in 1:18,9 auf den vierten und Stich (Glauchau) in 1:19,5 auf den fünften Platz. Hinzu kamen zwei Staffelsiege über 4mal 100 Meter Kraul in 4:28,8 und in der 400-Meter-Lagerstaffel in 5:26,9, außerdem in der 3mal 100-Meter-Bruststaffel im 4:13,4 ein dritter Platz.

Schleier, daß er fein durchsichtig ist, schlag die Küll darein.“ Ein Rezept, das wir uns für die Nachkriegszeit merken wollen.

Goethe konnte keinen Salat essen, den er nicht eienhändig zubereitet hatte. Der französische Schriftsteller Rousseau aber hat dem Salat auch eine überragende Rolle in seinen staatsphilosophischen Werken eingeräumt, indem er meinte, eine kluge Regierung sollte bei ihren Unterlagen das Salatenzengangsweise einführen, da er die Befensart der Menschen mildere und zufrieden stime.

Das 17. und 18. Jahrhundert war eine Glanzzeit für den Salat. Verhältnismäßig große Summen wurden für dessen Zubereitung ausgeben, und die Kunst des Salatmachens entwickelte sich zu einer wahren Wissenschaft. Brillat-Savarin rühmt dem Salat Eigenschaften nach, die die wenigsten von uns in ihm vermuten würden. „Eintae Speisen“, so heißt es, „machen auf anenehme Weise zum Schlafen geneigt, so alle bei denen Milch die Hauptrolle spielen, ferner die ganze Familie der Lattichs (Salatpflanzen), wenn man sie unmittelbar vor dem Schlafen isst.“ In seinen „Adeen zur Phtisophie der Geschichte der Menschheit“ hat Herder seinen Völkern, die sich von Pflanzen nähren, eine gesunde und hellere Solarofa-keit nachgerühmt. Wer sich zu dieser Ansicht bekennt, wird also nicht nur an den Wohlgeschmack und die Bestimmtheit des Salates, sondern auch an seine charakterbildende Eigenschaft glauben.

Zimmerhin enthält der Salat als Rohkost bestimmte Vitamine, die in gekochten oder abgetrennten Pflanzenstoffen nicht mehr enthalten sind. Sein Gewebe enthält einen milchigen Saft, dem er auch seinen Namen (Lactua (Milchtraut)) verdankt. Dieser Name ist dann verdeutschet zu Lattich geworden.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Behalten: Beton und Stahlbeton. — 11.30—12.00: Ueber Land und Meer. — 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. — 15.30—16.00: Solistennuß von Josef Marx. — 16.00—17.00: Ausgewählte Opern- und Konzertmusik. — 17.15 bis 18.30: Bunter Melodienstrauch. — 18.30—19.00: Der Zeitpiegel. 19.15—19.30: Frontberichte. — 20.15—21.00: Auftrittsarien und -lieder aus Opern und Operetten. — 21.00—22.00: Die bunte Stunde. Deutschlandsender: 17.15—18.30: Orchester- und Chormusik von Schubert, Respighi, J. Kaufmann und Hermann Simon. — 20.15 bis 21.00: Meisterwerke deutscher Kammermusik: Streichquartett cis-moll, Werk 131, von Beethoven, gespielt vom Schneiderban-Quartett. 21.00—22.00: Hugo Wolf, ein Bild seines Lebens von Joachim von Delbrück.

Schützenfrauen

Donnerstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr
Wettliner Hof. — Kuchen mitbringen.

Die Arbeitskraft
der Heimat ist kostbares Gut, das wir unbedingt erhalten müssen. Allerdings dürfen wir keine Unpüblichkeiten wegen keine Arzneien vergeuden. Diese sind heute für ernste Fälle und vor allem für unsere Soldaten bestimmt. Auch CHINOSOL kann deshalb nur sparsam abgegeben werden.

Rennen in Dresden
Sonntag, 14. Mai
Beginn 14 Uhr.
Züge zum Rennplatz ab Hauptbhf 12.43, 13.38 Uhr (ohne Gewähr)

Günstige Gelegenheit für Neueinrichtung als Hausbandweber.
Hauswebstuhl, 50 Gang, mit zugehörigen Maschinen und Arbeit zu vergeben. Stuhl kann auch käuflich übernommen werden.

Gebler-Söhne, Großröhrsdorf.
Runkelrübensamen eingetroffen
Op.f. Samenhandlung.
Transportabler Herd
zu kaufen gesucht
Zu erf. i. d. Geschft. d. Rta

Auch diese 3 müssen gleichmäßig verteilt werden
Jehn's Mistelkerne
verhüten hohen Blutdruck
Jehn's Magenkraft
zur Magenstärkung
Jehn's Knoblauchkerne
für Ihr Wohlbefinden
In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern
Walter Jehn, Pharm. Präparate, Zwickau/Sa.

Oh an der Drehbank ob im Haushalt.
stets spart Erika an Material. Daher gibt es in den vitaminreichen Jahreszeiten bei besonderen Gelegenheiten und als vollwertige Mahlzeit für die Kinder **Döhler Vitamin-Pudding** mit Vitamin B₁.
Döhler
Nährmittelfabrik-Erfurt
Lesen Sie auch unsere Kleinanzeigen.

Verloren wurde am Sonntagabend von Bäckerei Turje, Gieselsberg auf der Straße nach Obersteina dunkelblauer Regenmantel. Gegen Belohnung abzugeben bei
Frenzel, Obersteina 92 b.
Biete große Zinkbadewanne
Suche Kinderwagen oder Sportwagen
Ang. u. E 9 a. d. Geschft. d. Bl.
Suche Ziege oder Zidelf
Biete 3 gute Legehühner.
Zu erf. i. d. Geschft. d. Rta
D.-Wintermantel
dunkelblau 44/46 zu tauschen gegen D.-Mantel 42
Zu erf. i. d. Geschft. d. Rta.

Allen, die uns anlässlich unserer Vermählung durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten, danken wir zugleich im Namen beider Eltern auf das herzlichste
Uffz. **Herbert Schulz**
Erika Schulz
geb. Liesche
Herzfelde
z. Zlauf Urfaub
Mai 1944

Bitte
Anzeigen-Manuskripte
deutlich schreiben!
„Pulsnitzer Anzeiger“

Jede Arbeitsstunde hilft der Front!
Daher soll man auch heute seinen Körper nach Möglichkeit vor schädigenden Einflüssen schützen, zumal unsere bewährten Vorbeugungs- und Kräftigungsmittelerst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sind.

Werde Mitglied der NSV.
Eine Anzeige in dieser Zeitg. bringt Erfolg.
BAUER & CIE
SANATOGENWERKE
BERLIN

Nach Gottes unerforschlichem Rat entschlief Sonntag früh mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater
der Altbauer
Robert Söhnel
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen
Großnaundorf, 8. Mai 1944.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Mai, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Zeichnung: Hartnack
„Alterchen, was machen wir mit den alten Windeln von unseren Kindern?“
„Sib' sie zur Spinnstoffmahlung, ich glaube nicht, daß wir sie noch einmal brauchen werden!“